

letzten Jahr um mindestens 11% gewachsen, eine der höchsten Wachstumsraten in der Welt. Wirtschafts- und Finanzminister Francis Tam sprach sogar von 14% als Ergebnis des neuerlichen Aufschwungs bei den Einnahmen in der Tourismus- und Glücksspielindustrie. Auch für 2004 wird von einem zweistelligen Wachstum ausgegangen. Ferner ist die Arbeitslosenquote auf den tiefsten Stand seit 1998 gefallen. Und nicht zuletzt gibt es Anzeichen für ein Nachlassen der schon fünf Jahre währenden Deflation. Die Arbeitslosenquote ist zwischen November 2003 und Januar 2004 um 0,6% auf 5,4% gefallen. 1998 hatte sie nur 4,6% betragen. Der Spitzenwert lag im 2. Quartal 2000 bei 7,1%. Nach jüngsten Zahlen des Statistikamts hat die SVR Macau 12.000 arbeitslose Bürger. Das Arbeitskräftepotenzial betrug Ende letzten Jahres etwa 222.000 einschließlich der 12.000 Arbeitslosen. Das Absinken der Arbeitslosenquote ist auf das starke Wirtschaftswachstum und eine Reihe von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Berufsausbildungskursen seitens der Regierung zurückzuführen. Tausende neuer Stellen erhofft man sich in den nächsten Jahren durch die Eröffnung neuer Hotels, Kasinos und anderer Tourismuseinrichtungen sowie die bevorstehende Inbetriebnahme der grenzüberschreitenden Exportverarbeitungszone zwischen Macau und Zhuhai. Der Markt für Bauarbeiter wird durch die Infrastrukturprojekte größer werden, zu denen auch der Bau von Sportanlagen für die Ostasien-spiele 2005 in Macau zählt. Neben der Schaffung von mehr Arbeitsmöglichkeiten muss die Regierung auch für die Verbesserung der Qualität der lokalen Arbeitskräfte sorgen. Wie der Direktor des Amts für Arbeits- und Beschäftigungsangelegenheiten Shuen Ka Hung bekannt gab, wird die Regierung das Berufsausbildungsprogramm für Bürger mit niedrigem Bildungsniveau fortsetzen. Das Amt wird ferner den Website-Service für Stellen verbessern, sodass Arbeitgeber Bewerbungen durch das Internet entgegennehmen können. (Macau Government Information Bureau website, www.gcs.gov.mo, 8.3.04; XNA, 9., 16., 27.2.04; SCMP, 30.1.04) -ljk-

32 Zahlen aus der Tourismusbranche

Die Erleichterung der VR China bei Einzelreisen nach Macau (und Hongkong) (facilitated individual travel, FIT) bescherte Macau in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres über 250.000 Besucher allein vom Festland. Die FIT-Politik betrifft inzwischen 14 Städte in Macaus Nachbarprovinz Guangdong sowie Beijing und Shanghai. Nach Zahlen des Tourismusamts von Macau kamen durch die FIT-Politik bis Anfang Dezember letzten Jahres über 600.000 Besucher vom Festland nach Macau. Touristen vom Festland geben am meisten Geld in Macau aus, 2003 waren dies 2.948 MPtc (369 US\$) pro Kopf im Vergleich zu 928 MPtc (116 US\$) bei Besuchern aus Hongkong. Mit 1,33 Mio. Touristen in diesem Januar, ein Plus von 35,1% gegenüber dem Januar 2003, wurde ein neuer Monatsrekord aufgestellt. Davon machten Besucher vom Festland 55,3% aus und Besucher aus Hongkong 34,3%, ein Plus von 57,9% bzw. 23,7% im Vergleich zum Januar 2003. Die Hotelindustrie in Macau verzeichnete im letzten Jahr bei den Gästen nur ein leichtes Minus trotz des monatelangen negativen Einflusses der SARS-Epidemie auf die Tourismusbranche. Nach am 12. Februar veröffentlichten Zahlen des Statistikamtes von Macau beherbergten Macaus 69 Hotels (einschließlich neun Fünf-Sterne-Hotels) 3,04 Mio. Gäste; das bedeutete eine Abnahme um 3,5% gegenüber 2002. Die Zahl der Hotelzimmer betrug Ende 2003 9.185. Letzten Dezember kamen 54,7% der Gäste vom Festland und 34,1% aus Hongkong. (XNA, 12., 19.2., 2.3.04) -ljk-

Taiwan

33 Stärkung des „kleinen Grenzverkehrs“

Im Februar gaben die Regierungen Reiseerleichterungen im „kleinen Grenzverkehr“ zwischen den Inseln bzw. Miniarchipelen von Kinmen (Jinmen, Quemoy) und Matsu (Mazu) auf der einen und dem Festland auf der anderen Seite bekannt. Diese über

See abgewickelten Direktverbindungen bestehen seit Anfang des Jahres 2001 und haben sich zuletzt recht kräftig entwickelt. Jetzt wird sowohl der Personenkreis, der diese Direktverbindungen gemäß den taiwanischen Regelungen nutzen darf, erneut ausgedehnt als auch das Reiseverfahren erleichtert. Ab dem 1. März dürfen nunmehr alle taiwanischen Geschäftsleute, die auf dem chinesischen Festland aktiv und als solche bei der Regierung in Taipei registriert sind sowie ihre Angestellten und Angehörigen über Kinmen (bzw. Matsu, das als Transithafen praktisch jedoch kaum eine Rolle spielt) in die VR China bzw. von dort nach Taiwan zurückfahren, und zwar unabhängig davon, wo sie in Taiwan wohnen und wo sie auf dem Festland arbeiten – bislang galt eine Beschränkung auf Fujian. Auch benötigen sie keine speziellen Reisedokumente mehr, sondern können ihren regulären Reisepass verwenden. Ebenfalls zur Nutzung des kleinen Grenzverkehrs berechtigt sind Staatsbürger, die in Fujian geboren wurden und deren Nachkommen sowie einige andere Personenkreise. Bewohner der Inseln brauchen nach wie vor spezielle Dokumente. Umgekehrt soll auch die touristische Einreise von Bürgern der VR China nach Kinmen und Matsu gefördert werden: Gruppen benötigen dann nur noch ein gemeinsames Gruppenvisa statt entsprechend vieler Einzelvisa. Auch für den Frachtverkehr stellte der Rat für Festlandsfragen (Mainland Affairs Council, MAC) in Taipei Erleichterungen in Aussicht. Kinder von taiwanischen Geschäftsleuten auf dem Festland sollen die Möglichkeit erhalten, in Kinmen bzw. Matsu zur Schule zu gehen. (CNAT, nach BBC PF, 5.2.04, nach BBC EF, 18.2.04; *Taiwan Journal*, 21. Jg., Nr.6, S.2)

Entsprechend der kräftig steigenden Nachfrage wurde Anfang Februar bereits der Fährverkehr zwischen Xiamen und Kinmen von maximal einer Verbindung täglich auf drei pro Tag und Richtung ausgeweitet, sodass auch Tagesbesuche möglich werden. Für taiwanische Reisende, die auf die Hauptinsel Formosa zurückkehren, dürfte ein Angebot der Fluggesellschaft UNI Airways besonders interessant sein, das sie gemeinsam mit einer Fährschiffreederei aus Xiamen ausarbeitete: Demnach lässt sich ab dem

16.2. eine durchgehende Flug-Schiff-Passage inklusive Transfers im Paket buchen. UNI bietet bislang schon 236 Flüge pro Woche zwischen Kinmen auf der einen und fünf taiwanischen Städten auf der anderen Seite an und hofft, mit dem neuen Arrangement seinen Marktanteil in diesem Marktsegment von bisher 50% auf nunmehr zwei Drittel ausbauen zu können. (CNAT, nach BBC EF, 2.2., 4.2.04; TT, 17.2.04)

Nachdem im letzten Jahr bereits 85.519 Passagiere im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs gezählt wurden – trotz dessen fast zweimonatiger Unterbrechung während der SARS-Epidemie – lassen die neuesten Entwicklungen ein weiterhin sehr starkes Anwachsen des Verkehrs erwarten – die letzten Jahre sahen jeweils mehr als eine Verdoppelung der Vorjahreszahlen vor, und allein im Januar 2004 wurden mehr Passagiere als im ganzen Jahr 2001 gezählt. (www.mac.gov.tw/english/english/csexchan/3link9301.htm) Der Grenzverkehr gewinnt damit immer deutlicher an praktischer und wirtschaftlicher sowie auch politischer Relevanz. Auch wenn er direkte Verbindungen im Fracht- und Personenverkehr nicht ersetzen kann, entledigt sich Taiwans Regierung damit doch eines Teils des Drucks, den die Unternehmerschaft – die auf volle Direktverbindungen drängt – auf sie ausübt. Die Stärkung des kleinen Grenzverkehrs wird allerdings auf beiden Seiten nicht eben an die große Glocke gehängt: In Beijing präsentiert man sich gern als Sachwalter der Interessen von Taiwanern, die auf dem Festland leben; deren Forderung nach echten Direktverbindungen ist für die chinesische Regierung ein politischer Hebel, Taiwans Regierung zum Nachgeben in Sachen Ein-China-Doktrin zu bewegen. In Taipei geht es ebenfalls ums Prinzip: Mit Verhandlungen über Direktverbindungen möchte man sich Anerkennung verschaffen. Zu viel direkter Grenzverkehr ohne vorherige offizielle bilaterale Vereinbarungen gilt wegen nicht einschätzbarer möglicher wirtschaftlicher Folgen und Sicherheitsrisiken als nicht erwünscht. Auch wenn weitere Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr für die Zukunft erwartet werden dürfen, ist daher einstweilen nicht damit zu rechnen, dass dieser schrittweise bis zum „großen“

Grenzverkehr mit direkten Flug- und Schiffsverbindungen z.B. nach Shanghai ausgebaut werden wird. -hws-

34 Erstmals Fernsehdebatte im Präsidentschaftswahlkampf

Präsident Chen Shui-bian und sein Herausforderer Lien Chan (Lian Zhan) trafen sich im Vorfeld der für den 20. März anstehenden Präsidentschaftswahlen am 14. Februar zum ersten derartigen TV-Duell in der taiwanischen Geschichte. Die Fragen stellten fünf Personen: einer aus einem Komitee für die Mediziner Ausbildung, ein Vertreter der Academia Sinica, der Leiter eines privaten Komitees für Rechtsreform, der Sprecher eines Bündnisses für Unterprivilegierte und Bedürftige sowie ein Politikprofessor – jeweils für die Sachgebiete Gesundheit, Wirtschaft, Justiz, Soziales und Politik. Außerdem durften die Präsidentschaftskandidaten einander je fünf Fragen stellen und am Schluss ein je achtminütiges Schlusswort halten. Mehrere Fernsehsender übertrugen die zweistündige Veranstaltung live. 4,5 Mio. Taiwaner schauten zu, etwa doppelt so viele, wie zu der Tageszeit im Schnitt üblich ist. (CNAT, nach BBC PF, 14.2., 15.2.04)

Anschließend Meinungsfragen zufolge hinterließ Amtsinhaber Chen bei der Debatte einen besseren Eindruck als sein Herausforderer. Dieselben Umfragen ließen aber keine signifikant erhöhte Wählergunst für den Amtsinhaber erkennen – hier rangiert Lien Chan schon seit längerem einige Prozentpunkte vor Chen Shui-bian. Beobachter monierten, dass sich beide zu sehr darauf eingelassen hätten, einander zu kritisieren und als unglaubwürdig hinzustellen, statt mehr konkrete Zukunftsmodelle oder Visionen zu präsentieren. (FT, 16.2.04; TT, 16.2.04; ST, 16.2.04) -hws-

35 Menschenkette mit einer Million Teilnehmer am Gedenktag des 28. Februar

Es war die Idee des früheren Präsidenten Lee Teng-hui (Li Denghui) gewesen: am Jahrestag des Massakers vom 28. Februar 1947 eine Million Taiwaner zu einer rund 500 km langen Menschenkette vom nordosttaiwa-

nischen Keelung (Jilong) durch West-taiwan bis zum südtaiwanischen Pingtung (Pingdong) zusammenzubringen, so für ein eigenständiges Taiwan und gegen die Bedrohung durch chinesische Raketen zu demonstrieren sowie den Sinn für die nationale Identität Taiwans zu stärken. Lee Ying-yuan (Li Yingyuan), Generalsekretär der Regierungspartei DPP, übernahm die Organisation und konnte bereits am 16.2. verkünden, dass sich schon mehr als eine Million Bürger als Mitdemonstranten angemeldet hatten. Zehn Tage später lagen nach Angaben der Veranstalter bereits mehr als 1,8 Millionen Registrierungen vor. Am 28. schließlich, dieses Jahr ein Sonnabend, konnte die Menschenkette tatsächlich realisiert werden – lückenlos, wie aus Pressehubschraubern gemeldet wurde –, und wie geplant fassten sich alle um 2 Uhr 28 am Nachmittag an den Händen und riefen mit Blick auf die zentraltaiwanische Bergkette: „Ja zu Taiwan!“, „Keine Raketen!“, „Für Frieden!“ und andere Slogans. Präsident Chen Shui-bian, der sich gemeinsam mit Amtsvorgänger Lee Teng-hui im nordtaiwanischen Miaoli in die Kette einreichte, sprach von einer „Großen Mauer der Demokratie“.

Dass das ehrgeizige Vorhaben gelingen konnte – es stellte kein geringes Transportproblem dar, da beispielsweise sämtliche Busse des Landes nicht ausgereicht hätten, alle Teilnehmer zu transportieren –, wurde auch als Rückenstärkung für Chen Shui-bian im Hinblick auf die anstehende Präsidentschaftswahl gewertet. Chen hatte seinen Herausforderer Lien Chan aufgefordert, ebenfalls teilzunehmen; Lien erschien jedoch nicht – der Opposition galt die Menschenkette nicht zu Unrecht in erster Linie als Wahlkampfveranstaltung.

Dessen ungeachtet war die Menschenkette die größte politische Demonstration in der Geschichte Taiwans. Ob sie Chens Chancen auf eine Wiederwahl am 20. März erhöhen konnte, sei dahingestellt. Zwar zeigten Umfragen unmittelbar nach der Veranstaltung, dass Chen seinen Herausforderer in den Wahlprognosen überholt hatte, doch bleibt die Frage, ob dieser Effekt bis zum Wahltag anhält. Gestärkt wurde auf jeden Fall die Rolle des 28. Februar als typisch taiwanischer Gedenktag: In ihm kristallisiert

sich mehr und mehr ein spezifisch taiwanisches und dabei antichinesisches Nationalbewusstsein; in der damaligen Niederschlagung der Demonstrationen gegen die KMT-Willkürherrschaft wird ein erstes Sich-Aufbäumen gegen eine vom Festland gekommene Fremdherrschaft gesehen. Dass eine solche Menschenkette von über einer Million – manche Quellen sprechen von zwei Millionen – Bürgern zustande kam, ist ebenso ein Ausdruck des in letzter Zeit sich immer deutlicher artikulierenden Taiwanbewusstseins, wie es dieses Bewusstsein auch schärft und vor allem gegenüber der Welt manifestiert. Tatsächlich hat sich zumindest diese Hoffnung der Veranstalter erfüllt: Allein in deutschsprachigen Medien wurde dutzendfach über die Menschenkette berichtet, und zwar oft mit erkennbarer Sympathie für Taiwans Souveränitätsanliegen, teilweise, so in der *tageszeitung*, sogar sehr ausführlich. (TT, 17.2., 28.2., 29.2.04; CNAT, nach BBC PF, 23.2., 28.2., 1.3.04; TH, 26.2.04; NZZ, 28.2.04; FAZ, 1.3.04; *die tageszeitung*, 1.3.04) -hws-

36 Lien Chan und Chen Shui-bian schlagen entmilitarisierte Zone vor

Sowohl Präsident Chen als auch Lien Chan, sein Herausforderer bei den anstehenden Präsidentschaftswahlen, schlugen Anfang Februar die Einrichtung einer entmilitarisierten Zone im Küstenbereich von Fujian vor. Den Anfang machte Lien Chan, der erklärte, er werde als Präsident das Militär aus dem Kinmen-Archipel vor Xiamen abziehen. Kinmen solle zu einem „Modell für den Frieden an der Taiwan-Straße“ werden. China solle Gleiches mit Xiamen machen.

Der Plan ist nicht neu: Bereits im Oktober 2003 hatte das Verteidigungsministerium ähnliche Vorstellungen entwickelt. Demnach sollen die Inseln unter den Schutz der Küstenwache und der Polizei gestellt und touristisch entwickelt werden. Es gibt dafür allerdings keinen Zeitplan; auch setze ein vollständiger Abzug des Militärs voraus, dass China auf Gewaltanwendung verzichte. (TT, 1.2.04)

Chen Shui-bian zog drei Tage später nach und rief ebenfalls auf, eine entmilitarisierte Zone zu schaffen,

gab aber keine geografischen Details. Außerdem strebe er, wie er erklärte, die Einrichtungen ständiger Vertretungen der jeweils anderen Seite in Beijing und Taibei an. Zu einem von ihm skizzierten „Stabilitäts- und Friedensrahmen“ gehört auch die Aufnahme direkter Verhandlungen durch einen bevollmächtigten Sondergesandten, die wechselseitige Anerkennung von Gesetzen und Gerichtsurteilen sowie der Grundsatz der Nichteinmischung in diplomatische Aktivitäten. (ST, 3.2.04; TT, 4.2.04; HB, 4.2.04; FAZ, 4.2.04)

Beide Präsidentschaftsbewerber legten ihre Vorschläge offenbar in der Hoffnung vor, damit im laufenden Wahlkampf ihre Positionen zu stärken. Besonders im Falle der Vorschläge von Chen Shui-bian handelt es sich allerdings um eine reine Luftnummer, die ihn nicht gerade als politischen Realisten erscheinen lässt, denn die chinesische Regierung müsste ihre Taiwan-Politik schon um 180 Grad wenden, damit irgendetwas von seinen Vorstellungen realisiert werden könnte. Auch der wesentlich zurückhaltendere Vorschlag von Lien Chan hat keine ernsthafte Aussicht auf eine nahe Verwirklichung: Da China nicht auf seine Interventionsdrohung gegenüber Taiwan verzichten wird, wird sich Taiwans Armee auch nicht vollständig vom Kinmen-Archipel zurückziehen können. -hws-

37 Wirtschaft wächst mit 5 Prozent bei weiterhin guten Prognosen

Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen kann die Regierung auf sehr günstige Wirtschaftszahlen hinweisen, die besser liegen als erwartet – und auch die weiteren Aussichten zeigen sich in einem rosigen Licht. So legten die Exporte im Januar gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17,5%, die Importe um 11,4% zu. Die Erwerbslosenquote sank auf 4,53% und damit auf den niedrigsten Stand seit Juni 2001. Im Februar wurden auch die Zahlen für das 4. Quartal 2003 bekannt: Sie zeigen ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 5,17% gegenüber dem 4. Quartal 2002 und damit einen gegenüber dem 3. Quartal noch einmal gestiegenen Wert. Noch Anfang

Februar hatte die Regierung lediglich mit 4,8% Quartalszuwachs gerechnet.

Hauptwachstumsmotor ist erneut die Elektronikindustrie. In diesem Segment lagen die Ausfuhren im Januar beispielsweise um 37,3% über denen vom Januar 2002. Verantwortlich ist vor allem die stark steigende Nachfrage aus China.

Auch über die Prognosen kann sich die Regierung freuen. Die American Express Bank erklärte am 11.2., man erwarte für Taiwan für das Jahr 2004 ein Wirtschaftswachstum von 5% oder mehr. Goldman Sachs sieht gar 5,8% Zuwachs voraus. Taiwans Statistikamt war etwas vorsichtiger und setzte seine Prognose für 2004 von zuvor +4,1% auf +4,74% herauf. Dabei soll der private Verbrauch um 2,9% zulegen. Demnach wäre die lange beklagte Flaute in diesem Segment nun ebenfalls überwunden.

Die Wachstumserwartungen katapultierten das Börsenbarometer Taiex auf seit 2001 nicht mehr erreichte Werte: Am 27. Februar wurde mit 6.751 Punkten (gegenüber 6.042 am 2. Januar) der bisherige Jahreshöchststand verzeichnet. Dies lindert gleichzeitig den Druck, der von Not leidenden Krediten auf den Finanzsektor ausgeht, da die Darlehen teilweise in Wertpapieren abgesichert sind.

Alle diese Zahlen rauben dem Präsidentschaftskandidaten der Opposition, Lien Chan, einen Gutteil seiner Wahlkampfmunition: Lien ließ bislang nicht ab, Chen Shui-bian und die DPP-Regierung der wirtschaftlichen Inkompetenz zu zeihen. Das Versprechen, unter ihm, Lien, gehe es mit Taiwan wirtschaftlich endlich wieder bergauf soll die Wähler bewegen, für einen erneuten Machtwechsel zu sorgen – doch nun hält plötzlich die Regierung auch auf dem Gebiet der Ökonomie Trümpfe in der Hand. Mehr als alles andere könnten die neuen Wirtschaftszahlen Chen Shui-bian doch noch zur Wiederwahl verhelfen. (WSJ, 9.2., 22.2.04; CNAT, nach BBC PF, 4.2.04; TH, 11.2.04; TT, 24.2.04; NfA, 23.2.04; FT, 21.2.04; www.tse.com.tw/docs/statistics/Summary_GroupF.htm, 15.3.04) -hws-